

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Amalia M. Rosenblüth-Dengler

BIOGRAPHIE

- 21-3** *Amalia M. Rosenblüth-Dengler (1892 - 1979)* : Philosophin und Bibliothekarin ; biografische Spuren eines Frauenlebens zwischen Aufbruch und Resignation / Ilse Korotin. - [Wien] : Praesens-Verlag, 2021. - 221 S. ; 21 cm. - (BiografiA : neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung ; 27). - ISBN 978-3-7069-1123-8 : EUR 27.80 (AT), EUR 27.00 (D)
[#7506]

Obwohl sie für eine Wissenschaftlerin wenig schriftliche Zeugnisse hinterlassen hat, ist die Philosophin Amalia M. Rosenblüth-Dengler in Fachkreisen längst keine Unbekannte mehr. Die Herausgeberin der Reihe **BiografiA**, Ilse Korotin,¹ hatte bereits mehrfach auf das wechselhafte Schicksal der talentierten jüdischen Wissenschaftlerin aus dem galizischen Sanok hingewiesen.²

¹ Zur Geschichte der Reihe s. a. die Festschrift **Mehr als nur Lebensgeschichten** : 15 Jahre biografiA ; eine Festschrift für Ilse Korotin / Susanne Blumesberger ... (Hrsg.). - Wien : Praesens-Verlag, 2014. - 357 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7069-0765-1 : EUR 38.90 (DE), EUR 40.00 (AT). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1059763117/04>

² So etwa in **Wissenschaftlerinnen und aus Österreich** : Leben, Werk, Wirken / Brigitta Keintzel ; Ilse Korotin (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2002. - 870 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-205-99467-1 : EUR 89.00 [7553]. - S. 626 - 627. - Rez.: **IFB 04-1-034** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz100846394rez.htm> - **BiografiA** : Lexikon österreichischer Frauen / Ilse Korotin (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau. - 25 cm. - ISBN 978-3-205-79590-2 : EUR 290.00 [#4769]. - Bd. 3. P - Z. - 2016. - S. 2441 - 3665. - Hier S. 2750 - 2751. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz469862793rez-1.pdf> **Österreichische Bibliothekarinnen auf der Flucht** : verfolgt, verdrängt, vergessen? / hrsg. von Ilse Korotin. - Wien : Praesens-Verlag, 2007. - 214 S. : Ill. ; 21 cm. - (BiografiA ; 4). - ISBN 978-3-7069-0408-7 : EUR 25.00 (A), EUR 24.30 (D) [9383]. - S. 104 - 114. - Rez.: **IFB 07-2-301** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz27370009xrez.htm> - Auch Ulrich Hohoff hat Rosenblüth berücksichtigt: **Wissenschaftliche Bibliothekare als Opfer der NS-Diktatur** : ein Personenlexikon / Ulrich Hohoff. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2017. - XIII, 415 ; 25 cm. - (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 62). - Personenlexikon S. 93 - 336. - ISBN 978-3-447-10842-3 : EUR 72.00 [#5462]. - S. 237 (der Geburtsort ist falsch: Sauck statt Sanok). - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8547>

Nach dem Schulbesuch in der Heimatstadt nahm Amalia Rosenblüth 1910 das Studium der Philosophie an der damals österreichischen Kaiser-Franz-Universität in Lemberg auf.³ Nach 1914 setzte sie ihre Studien an der Universität Wien fort, wo sie 1916 mit einer Dissertation aus dem Bereich der Logik promoviert wurde.⁴ Nach weiteren ergänzenden Studien zur Medizin und auch zur Rechtswissenschaft wurde das renommierte philosophische Institut der Wiener Universität zu ihrer beruflichen Heimat. Hoffnungen auf einen Lehrstuhl erfüllten sich allerdings nicht. In den 1920er Jahren hatte die begabte Wissenschaftlerin als Frau und Jüdin, obendrein als „Ostjüdin“, keine echte Chance an einer „Hochburg des Antisemitismus“.⁵ Eher schlecht bezahlt, teilweise sogar ohne Bezahlung, unterstützte sie die Ordinarien in Lehre und Forschung. Zudem kümmerte sie sich um die Pflege der Institutsbibliothek.

Mit dem Jahr 1938, dem „Anschluß“ an das Deutsche Reich, begann auch für Rosenblüth eine Zeit extremer Gefährdung. Sie änderte 1942 ihren Namen in Margarete Dengler. Der Deportation in die Vernichtungslager des Ostens entging sie nur knapp durch „Abtauchen“ in den Untergrund. Mehreren ihrer Freunde und Geschwister blieb eine derartige Rettung versagt.

Wie so viele Opfer des Nationalsozialismus hätte Amalia Rosenblüth-Dengler natürlich Anspruch auf eine Entschädigung und - so weit möglich - eine Wiedergutmachung gehabt. Daran dachten allerdings die vielen belasteten und oft schon wieder in Amt und Würden etablierten Entscheidungsträger zu allerletzt. In Österreich wie im „Altreich“ gingen die Opfer weitgehend leer aus.

Nach all den ernüchternden Erfahrungen mit den Wiener Behörden in Fragen der Restitution enteigneten Vermögens sah die unverheiratete Wissenschaftlerin ihre berufliche Zukunft in den USA. Sie emigrierte 1947 zunächst nach New York, arbeitete dann am Idaho State College und schließlich als Dozentin für Philosophie und Bibliothekarin an der University of Washington in Seattle. Nicht immer angemessen bezahlt, arbeitete sie bis zu ihrem 84.

³ ***Geschichte der Universität Lemberg zwischen Absolutismus, Totalitarismus und Nationalfragen*** / Henryk Ditchen. - Berlin : Logos Berlin, 2018. - 362 S. ; 24 cm. - (Stuttgarter Bei-träge zur Wissenschafts- und Technikgeschichte ; 12). - ISBN 978-3-8325-4749-3 : EUR 46.50 [# 6107]. - Rez. : **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9289>

⁴ Unauffindbar ist heute ihre Inauguraldissertation ***Über das sogenannte disjunktive Urteil in der neueren Logik***. - Wien, 1916. - Dazu hier S. 32 - 34.

⁵ Vgl. ***Hochburg des Antisemitismus : der Niedergang der Universität Wien im 20. Jahrhundert*** / Klaus Taschwer. - Wien : Czernin, 2015. - 311 S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7076-0533-4 : EUR 24.90 [#4235]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz427036046rez-1.pdf> - ***Alma mater antisemitica*** : akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus an den Universitäten Europas zwischen 1918 und 1939 = Academic milieu, jews and antisemitism at European universities between 1918 and 1939 / hrsg. von Regina Fritz, Grzegorz Rossoli ski-Liebe und Jana Starek. - Wien : new academic press, 2016. - 328 S. : Ill. ; 23 cm. - (Beiträge zur Holocaustforschung des Wiener Wiesenthal-Instituts für Holocaust-Studien (VWI) ; 3). - ISBN 978-3-7003-1922-1 : EUR24.90 [#4627]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz427120330rez-1.pdf>

Lebensjahr. Eine bibliothekarische Ausbildung hatte sie zwar nie absolviert, doch bildete die Tätigkeit als Fachreferentin für Philosophie und Psychologie in Wien wie später in den USA einen deutlichen Schwerpunkt ihrer beruflichen Tätigkeit.

Ilse Korotin konnte sich in ihrer Biographie⁶ auf einen kleineren Nachlaß Amalia Rosenblüths stützen, der heute im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich aufbewahrt wird. Wir begegnen in der vorliegenden Monographie nicht nur einer ausführlichen Lebensbeschreibung einer talentierten jüdischen Wissenschaftlerin, der nur zum Teil eine erfolgreichere akademische Karriere beschieden war. Als Frau arbeitete sie vor 1938 im Schatten der Philosophen Robert Reininger und Moritz Schlick.⁷ Für einen Lehrstuhl kam sie nicht in Frage. Darin unterschied sie sich von ihrer Wiener Kollegin, der Psychologin Charlotte Bühler, der es in den 1920er Jahren als Jüdin gelang, an der zitierten „Hochburg des Antisemitismus“ eine Professur für ihr Fachgebiet zu erlangen.

Die vorliegende Biographie geht nicht nur äußerst detailliert auf die Person Amalia Rosenblüth-Dengler ein, sondern auch auf ihr wissenschaftliches wie privates Umfeld. Sie liefert zugleich wichtige Bausteine zur Geschichte des Faches Philosophie an der Universität Wien,⁸ aber auch zur Geschichte der Wiener Juden und nicht zuletzt zur „Frauengeschichtsforschung“ in Österreich.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10943>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10943>

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1222686155/04>

⁷ Zu diesem vgl.: **Die Antrittsvorlesung** : Wiener Universitätsreden der Philosophischen Fakultät / Thomas Assinger, Elisabeth Grabenweger, Annegret Pelz (Hg.). - Göttingen : V & R Unipress, Vienna Uni-versity Press, 2019. - 252 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8471-0933-4 : EUR 40.00 [#6471]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9750>

⁸ Immerhin ließen die philosophischen Fakultäten der österreichischen Universitäten schon ab 1897 Frauen zum Studium zu. In Preußen konnten Frauen erst ab 1908 ein Studium aufnehmen. - Die „erste[] promovierte[] Juristin (1921) und Rechtsanwältin Österreichs war Marianne Beth“. Vgl. **Marianne Beth** : ein brüchiges Leben in Briefen aus Wien und dem amerikanischen Exil ; Juristin, Frauenrechtlerin, Orientalistin, Religionspsychologin, Philosophin, Soziologin, Ethnologin / Dietmar Goltschnigg (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2021. - 518 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-205-21340-6 : EUR 59.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1223277178/04> - Zitat lt. Verlagsangabe.